

Managementsysteme im Wandel

Auch im Zeitalter der Digitalisierung bleibt Verantwortung ein Grundprinzip

Unsere Welt ist dynamischer denn je. Die Art, wie wir arbeiten, was wir lernen und worin wir uns weiterbilden, Corona und der Krieg in der Ukraine haben nicht nur massive Veränderungen, sondern auch glatte Brüche gebracht. Das Qualitätsmanagement ist zentral davon betroffen: Wir haben es mit neuen oder remote arbeitenden Mitarbeitern zu tun.

IN DIESEN ZEITEN kommt das Qualitätsmanagement von mehreren Seiten unter Druck. Einerseits ist es die Zeit für Problemlöser: Wie können wir trotz Lieferengpässen, Verzögerungen oder Ausfall von Personal unsere Prozesse aufrechterhalten und Anforderungen der Kunden erfüllen? Andererseits sind wir gefordert, die Veränderungen, die in Unternehmen geplant werden, systematisch umzusetzen, damit keine neuen Risiken oder Compliance-Lücken entstehen.

Die heutigen Herausforderungen würden wir nicht bewältigen, wenn nicht schon digitale Lösungen bereit stehen würden, die wir nun breit einsetzen können. Auch dazu benötigen wir solide Veränderungsprozesse. Digitalisierung ist keine kurzfristige Aufgabe: Kaum haben Sie einen Prozess mit einer Technologie unterstützt, geht es darum, Daten auszulesen und zu verwerten, als nächsten Schritt, Auswertungsprozesse zu automatisieren, um daraus zu lernen und mit Künstlicher Intelligenz Vorhersagen darüber zu treffen. Spätestens, wenn Sie den Idealzustand hergestellt haben, wird die nächste schnellere und bessere Technologie verfügbar sein.

Das Managementsystem bleibt das Rückgrat

Wie kommt man zu einem Managementsystem, das den zukünftigen Anforderungen gewachsen ist? Dazu möchte ich drei Themen herausgreifen, die meines Erachtens wesentlich sind:

Prägen Sie eine Kultur der ständigen Verbesserung!

Das klingt womöglich bekannt, weil dies auch schon vor dreißig Jahren ein wichtiges Thema war. Dennoch läuft es heute trotz gleichem Grundprinzip etwas an-

ders. Ob agile Teams und Methoden oder automatisierte Workflows – unterstützt durch IT-Plattformen und -Werkzeuge vom Manufacturing Resource Planning über ERP-Systeme und Datenanalysen hin zu KI und Process Mining: Die Basis für eine ständige Verbesserung liegt trotz aller unterstützenden und „hippen“ Technologien immer in einer entsprechenden Organisationskultur. Stellen Sie konsequent sicher, dass gemeinsam an einem Strang gezogen wird, dass sich Mitarbeiter einbringen können und ihre Anliegen ernstgenommen werden.

Stellen Sie die Effizienz in den Fokus!

Unsere Welt wird komplexer, Anforderungen werden höher und Produktzyklen kürzer. Der Druck auf Unternehmen und Mitarbeiter steigt. Und immer wieder erscheinen neue Technologien, die radikal neue Ansätze am Markt verwirklichen. Wir

müssen an allen Ecken des Qualitätsdreiecks gleichzeitig arbeiten: Kosten senken, schneller werden und die Qualität steigern. Als Qualitätsverantwortliche muss es uns ein Anliegen sein, effizienter zu werden, um letztendlich wettbewerbsfähig zu bleiben.

Sichern Sie die digitale Integration!

Ohne technische Unterstützung werden Sie die erforderlichen Innovationschritte nicht schaffen. Nur einige Features digitaler Hilfsmittel sind bekannt, diese werden oft nicht systematisch genutzt oder Daten werden nicht über Schnittstellen bereitgestellt. Hier gibt es viel Potenzial, die bestehenden Werkzeuge optimiert zu verwenden und neue sinnvoll zu integrieren. Nur wenn Real- und digitale Prozesse gut integriert sind, kann Effizienz erzielt werden. ■



Dr. Anni Koubek

ist Prokuristin für den Bereich Innovation und Business Development Qualität bei der Quality Austria.

KONTAKT

anni.koubek@qualityaustria.com